

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 67 (1989)
Heft: 2

Artikel: Eine "Schnupperkur" in Argentinien
Autor: Gerbig, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

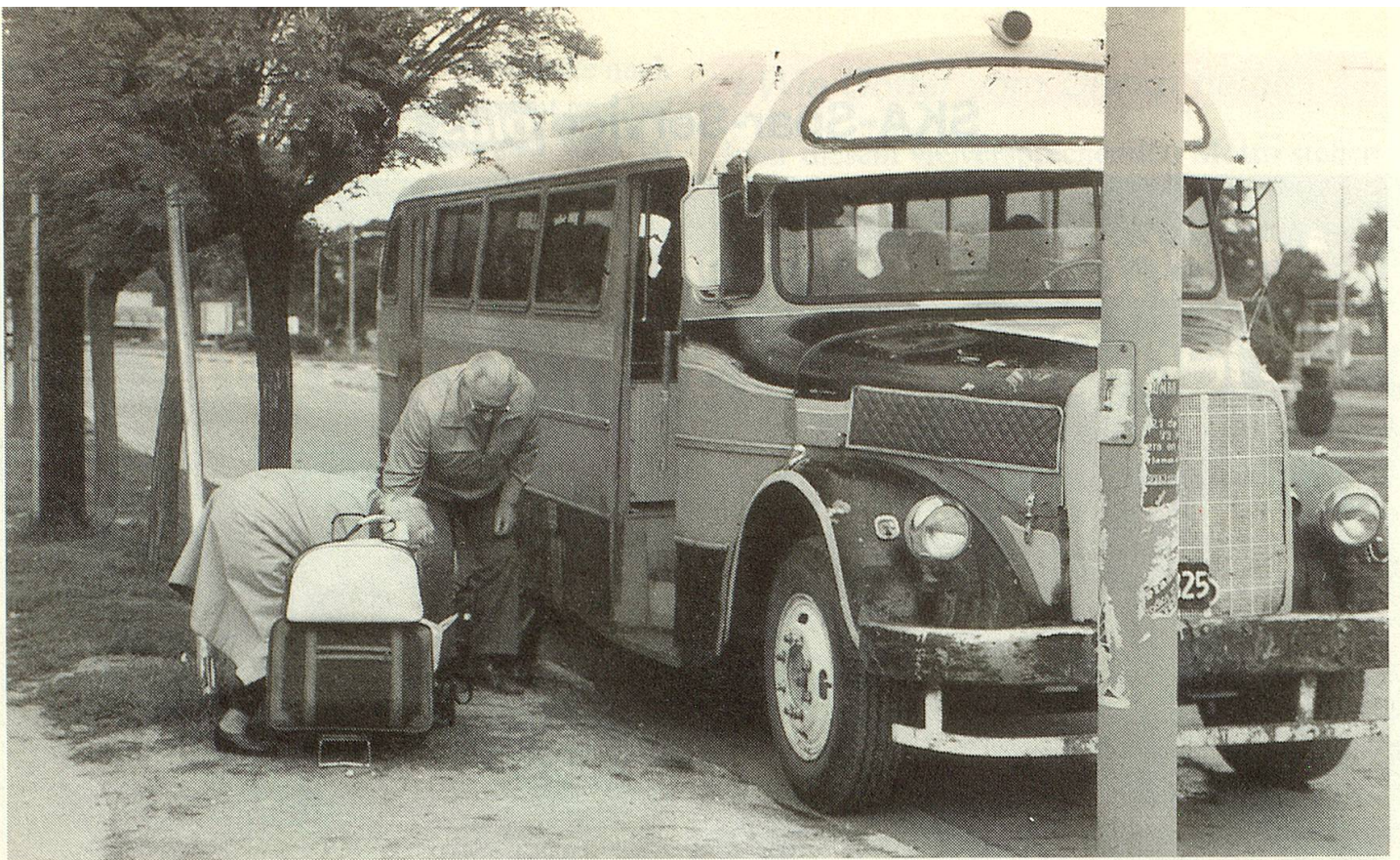
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine «Schnupperkur» in Argentinien

El Hogar

Rudolf Funke, der das schöne Kurhaus «El Hogar» erbauen liess, wurde 1852 in der Nähe von Hildesheim geboren. In Mecklenburg, wo zu jener Zeit auch viele Schweizer als «Schweizer», d.h. Käser und Melker, tätig waren, bekam der junge Mann eine gründliche landwirtschaftliche Ausbildung. Lange hielt es ihn nicht in der Heimat, er wollte etwas von der Welt sehen. Rudolf Funke wanderte nach Argentinien aus. Er bereiste das grosse Land, bevor er sich in der Gegend von Sierra de la Ventana niederliess, die ihm für Schafzucht und Getreidebau besonders vorteilhaft schien. Schnell gelangte der Deutsche zu Reichtum und Ansehen. Durch Empfehlung lernte er einen Landsmann, Ernesto Tornquist, kennen. Aus der Bekanntschaft wurde eine enge und dauerhafte Freundschaft. Tornquist war zu dieser Zeit damit beschäftigt, einen Ort, der seinen Namen tragen sollte, zu besiedeln. Rodolfo Funke übernahm die Leitung der Siedlungsgesellschaft und die Verwaltung der grossen Güter, der Estancias. Funke mehrte seinen Landbesitz

und besass um die Jahrhundertwende 15 000 ha Land.

Die Stiftung

Schon während in Europa der Erste Weltkrieg tobte, dachte Rodolfo Funke daran, eine Stiftung zum Wohle Deutschstämmiger und Deutschsprachiger zu errichten. Die Idee beschäftigte ihn bis ins hohe Alter, «El Hogar Rodolfo Funke» sollte die Krönung seines Lebenswerkes sein.

Funke starb am 9. Juni 1938 in Buenos Aires und wurde seinem Wunsch gemäss nach Tornquist überführt und am Fusse seiner geliebten Berge, nahe bei seiner Stiftung, begraben. Sein ganzes Vermögen hinterliess er «El Hogar». Unterhalten wird die Stiftung mit den Erträgen aus dem Getreideanbau und der Viehzucht, rund 6000 Stück Vieh weiden auf dem weiten Land der Estancia. Das Funke-Haus liegt inmitten eines herrlichen Parks. Seit 1940 verbringen dort jährlich 600 Gäste einen dreiwöchigen, kostenlosen Erholungsaufenthalt.

◀ *In diesem Bus «schaukelt» man über nicht-asphaltierte Strassen zum Ziel, dem Funke-Haus.*

Bei meinem letzten 6monatigen Aufenthalt in Argentinien im Jahre 1981 bekam ich durch Zufall Kenntnis von dieser Stiftung. 1987 löste ich mein Versprechen, auf Besuch zu kommen, ein. Ich liess mich am 25. September 1987 in den argentinischen Frühling fliegen. 7 Wochen standen mir zur Verfügung, um ein überladenes Programm zu bewältigen. In der Regel muss man seine 3 Wochen im Funke-Heim «absitzen», damit der Fahrplan nicht durcheinanderkommt. Die Dame in Buenos Aires, welche die Anmeldungen entgegennimmt, machte bei mir eine Ausnahme, und so konnte ich einen «Schnupperbesuch» von 5 Tagen machen. Wohlwissend, dass die argentinische Eisenbahn keinen Vergleich mit den SBB aushält, machte ich mich trotz meines Jahrganges auf die «Socken».

Am 14. Oktober 1987, punkt 22.00 Uhr, verlässt der Zug den Bahnhof in Buenos Aires Richtung Bahia Blanca. Obwohl ich keine argentinische AHV-Karte vorweisen konnte, wurde mir die Ermässigung von 50% auf den Fahrpreis zugestanden. Anstatt 94.– Australes bezahlte ich nur 47.– argentinische oder 17 sFrs. für eine Fahrt hin und zurück von über 1000 km, und das in der Pullmanklasse.

Ich staune, wie sanft der Zug anfährt, doch das hält nicht lange an. Wir haben 10½ Stunden Fahrt vor uns, um 520 km zurückzulegen, das bringen nicht einmal die SBB fertig! Schon kommt der Kellner und kündigt das Nachtessen an, aber kaum jemand erhebt sich. Jeder versucht, sich so gut wie möglich im Liegesessel zu verstaunen und vielleicht zu schlafen. Der Zug fährt immer schneller, und man hat das Gefühl, in einem Schüttelbecher zu sein, dann wird das Tempo so stark reduziert, dass man bequem neben dem Zug herlaufen könnte. Die Geleise sind in einem sehr schlechten Zustand, und an Schlaf ist kaum zu denken.

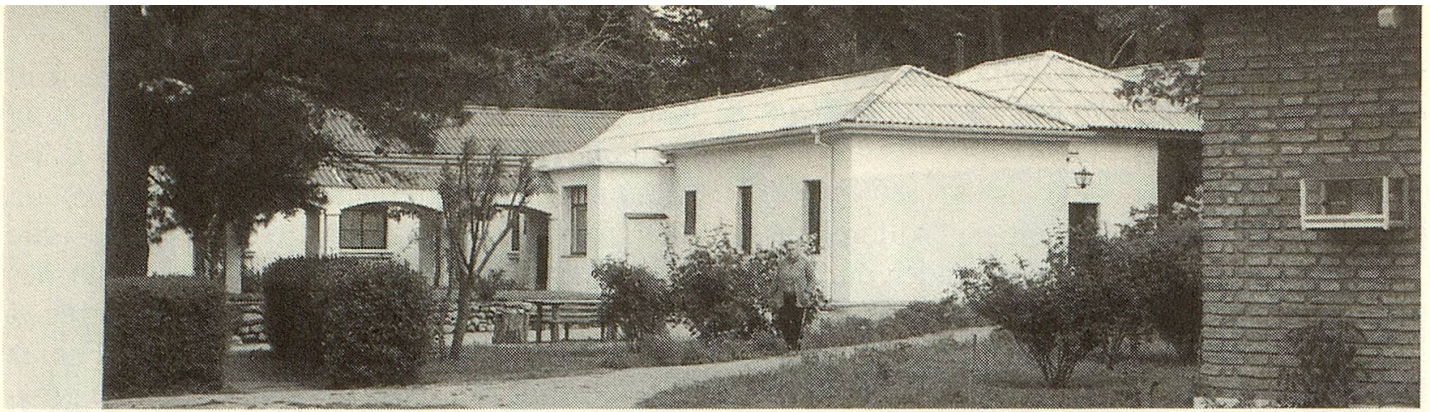
Endlich beginnt es langsam zu dämmern, die Sonne erscheint am Horizont als roter Feuerball und beleuchtet die weite Pampa, die Weidestepen. Ein unbeschreibliches Schauspiel, wie ich es 1963 schon einmal erleben durfte. Wo man auch hinsieht, überall das gleiche Bild. Kühe, Stiere, Schafe, Pferde und Ponys, fressend oder noch am Boden liegend, viele Reiher und andere Vögel. In der Luft kreisen Milane, Aasgeier usw.

Überall beginnt sich das Leben zu regen. Um 8.30 Uhr fahren wir in die Station Sierra de la Ventana (Fenstergebirge) ein. Ich habe keine Ahnung, wie es weitergehen soll, aber einmal um die Ecke des Stationsgebäudes, und da steht die Lösung auf 4 Rädern: ein «Colective» (Bus), der uns in das «El Hogar Rodolfo Funke» bringen wird. Unser Chauffeur ist ein versierter Fahrer und Akrobat. Im Zickzack geht es um die grossen und tiefen Löcher der nicht asphaltierten Strasse. So schaukelt er uns 50 km weit an unser Ziel, wo wir nach einer Stunde eintreffen, herzlich empfangen von den anwesenden Gästen und



Das Funke-Haus liegt inmitten eines prächtigen Parks.

dem Verwalter. Jeder bekommt einen Zimmerschlüssel und nachher ein währschaftes Frühstück. Später macht uns der Verwalter mit der Hausordnung bekannt: 8.00 Uhr Frühstück, 10.00 Uhr Milch à discrétion, 12.00 Uhr Mittagessen, 16.00 Uhr Tee, 19.00 Uhr Abendessen. Nach dem Mittagessen: Siesta bis 15.30 Uhr. Nachtruhe: Sonntag bis Freitag: 22.00 Uhr, Samstag: 24.00 Uhr. Das Funke-Heim ist ein Erholungsheim, verfügt nicht über eine Diätküche. Die Zimmer sind spartanisch einfach eingerichtet, aber sehr sauber, ebenso die Toiletten und Brausen. Warmes Wasser gibt es rund um die Uhr. Eine Waschanlage und je eine Näh- und



Bügelstube stehen zur Verfügung, ebenso Liegestühle und Klappsessel. Feuer im Freien zu entfachen, ist strengstens verboten. Im Sommer 1986 wütete ein grosser Campbrand, dem das Heim beinahe zum Opfer gefallen wäre, hätte der Wind nicht im letzten Moment gedreht. Eine sehr gut dotierte Bibliothek mit deutscher und spanischer Literatur ist auch vorhanden. G gesprochen werden sollte, wenn immer möglich, Deutsch, Spanisch ist erlaubt. Grössere Ausflüge in die Berge und grössere Wanderungen sollten nie alleine unternommen werden, am besten zu zweit bis dritt. Es ist schon öfters vorgekommen, dass Einzelgänger spät in der Nacht gesucht werden mussten. Erkrankungen sollen sofort dem Verwalter gemeldet werden, damit er das

Notwendige veranlassen kann. Das Essen ist sehr gut und reichlich, deutsche und argentinische Kost. Was es nicht gibt: Telefon (nur für die Administration), TV, Radio, Zeitungen und Alkohol und Rauchwaren, d. h. am Sonntag und an Feiertagen gibt es roten und weissen Wein.

Ich stellte mir das Heim als mehrstöckiges Haus vor. Nichts von alledem, alles Gebäude im Bungalowstil, die sich sehr gut im Park einfügen. Der Park ist ziemlich gross und lädt zu Spaziergängen ein. Deutsche Eichen, Zedern aus Teneriffa, Apfel- und Kirschbäume usw., ein Wald mit einem kleinen Fluss. Bei unserer Ankunft war alles in schönster Blüte (Oktober ist Frühling), Tulpen, Tagetes, Lilien usw., und vor allem eine etwa 20 m lange Fliederhecke in voller Blütenpracht, Schmetterlinge, Insekten jeder Art und die kleinen «Picaflors» «Blumenpicker oder Colibris» und in der Abenddämmerung «Glühwürmchen». Überall singende Vögel, zirpende Grillen, viel Sonne und eine reine Luft, wahrlich ein Flecken intakte Welt. Ein einzigartiges Erlebnis hatte ich und werde es nie vergessen: der Gesang, besser gesagt das Konzert, einer Spottdrossel zuoberst auf dem First eines Hauses. Es muss etwa ½ Stunde gedauert haben. Die Spottdrossel gab ein Repertoire von sich, das sich, wie man sagt, gewaschen hatte. Der Vogel ist fähig, andere Vögel zu imitieren. Schade, ich hatte kein Aufnahmegerät, so dass mir nur die Erinnerung bleibt und die Sehnsucht, so etwas noch einmal zu erleben.

Rodolfo Funke hat hier etwas geschaffen, was einmalig ist, eine soziale und ethische Tat. Wenn man nach einem Aufenthalt im «Hogar Funke» nach Buenos Aires oder wohin es auch immer sei zurückkehrt, wird man sich bewusst, was es heisst, gesund und normal zu leben, denn der Mensch ist ja auch ein Teil der Natur. Ich bin dem Schicksal dankbar, dass ich diesen intakten Flecken Erde kennenlernen durfte, und mein Wunsch ist, dies alles noch einmal zu erleben!

Text und Fotos: Ernst Gerbig

Aufstehen leicht gemacht!

«Riposo»

ist der Sessel, der Sie bequem sitzen und mühelos aufstehen lässt. Dank eingebauter Lendenwirbel-Stütze und idealer Höhe, Form und Verarbeitung.



«Riposo»

gibt's auch als komfortable Sofas, 2- und 3plätzig. Erhältlich in Möbelgeschäften. Verlangen Sie Prospekte mit dem angefügten Talon

Hindermann & Co. AG
beim Bahnhof
8832 Wollerau
Tel. 01 - 784 88 11

UBER PLUS DE 75 JAHRE ANS PIU DI ANNI

Name:

Adresse:

Z